

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Raum 15 Pf.
Kleinanzeigen 50 Pf.

Redaktion und Expedition:
Emser, Kösterstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 81

Bad Emser, Donnerstag den 5. April 1917

69. Jahrgang

Amerika vor dem Kriege.

Wilson im Kongress.

(Schluß seiner Rede.)

Washington, 3. April. Meldung des Reuters-Büros. Wilson fuhr fort: Ich denke jetzt nicht an materiellen Verluste, so ernst sie sind, sondern nur all-
an den Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern. Der gegenwärtige deutsche Krieg ge-
gen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschlichkeit und
gegen alle Nationen. Jede Nation muß selbst entscheiden,
ob sie dieser Herausforderung begegnen will. Unsere Wahl
ist mit Mäßigkeit getroffen worden entsprechend unserem
Charakter und unseren Motiven als Nation. Wir müssen
uns von übertriebener Erregung freihalten. Unser Prinzip
ist die Gerechtigkeit und das Prinzip brutaler Gewalt, son-
dern wir treten ein für die Menschenrechte. Als ich letzte
Woche vor dem Kongress sprach, glaubte ich, daß es ge-
genüber unsere neutralen Rechte durch eine Bewaff-
nung der Schiffe zu sichern. Aber die bewaffnete Neutrali-
tät ist gegenwärtig unnütz. Es ist unmöglich, Schiffe
gegen den Angriff deutscher U-Boote zu verteidigen.
Die Gefahr der gewöhnlichen Neutralität, zu versuchen, sie
zu erhalten, bevor sie eine Absicht erkennen lassen. Die
deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der
See über Haupt Waffen anzuwenden, um die Rechte
zu wahren, die kein moderner Jurist jemals bestritten
hat. Deutschland zeigt an, daß die Eskorten zum Schutze
der Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Ange-
nommen solcher Annahmen ist die bewaffnete Neutralität
nicht annehmbar. Wenn wir uns ihm unterwerfen würden,
würde unser heiliges Nationalrecht verfallen lassen.
Ich erkläre, daß ich dem Kongress zu erklären, daß die
Handlungen der deutschen Regierung tatsächlich
weniger als der Krieg gegen die Regierung und das
Volk der Vereinigten Staaten sind, u. formell den Kriegs-
zustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist, und sofortige
Maßnahmen zu ergreifen, nicht nur um das Land in den
bestmöglichen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch
um Maßnahmen zu ergreifen, um Deutschland zu zwin-
gen die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzuneh-
men. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken
mit den anderen Ländern befehlendes Regierungen
bedeuten, indem wir ihnen liberalen Finanzkredit ge-
ben und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller
Menschen und Fähigkeiten des Landes zur Verfügung stellen.
Wir werden Material zu liefern und auf die leichteste, aber
wirksamste und wirksamste Art den anderen Bedürfnissen
beizukommen. Eine weitere Folge des Kriegs-
zustandes wird die sofortige Ausrüstung der Flotte, nament-
lich der U-Boote sein, um die feindlichen U-Boote zu be-
kämpfen und ferner eine sofortige Heeresvermehrung um
300 000 Mann, mit der Ermächtigung, die Streit-
kräfte entsprechend den Bedürfnissen weiter zu vermehren.
Der Präsident soll die Soldaten nach dem
Gesetze der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden.
Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volk. Die
deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kennt-
nis der Fiktion des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen
von Machthabern, provoziert und ausgeführt im In-
teresse der Diktatoren und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger
Männer, die gewohnt sind, ihre Landleute als Werkzeuge
zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere
Ansprüche auf den künftigen Weltfrieden eine Verletzung
haben durch die furchtbare ermutigende Ereignis
in Russland. Dort haben wir einen würdigen Teil-
haber an dem Ehrenbunde. (Wörtlich: sit vortrue for
honor.)

Die letzten Tage im Begriff, den Kampf mit dem natür-
lichen Feind der Freiheit aufzunehmen und werden un-
terstützt die ganzen Kräfte der Nation aufwenden, um seine
Ansprüche zu vereiteln. Wir beabsichtigen keine Er-
weiterung, wir sind nur einer der Kämpfer der Men-
schlichkeit und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte
gewahrt sind.

Wilson sagte hinzu, daß Österreich-Ungarn nicht im
Krieg gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er wolle
keine Erklärung über die Beziehungen mit Wien ausspre-
chen. Wilson schloß, Amerika werde für die teuersten Güter
kämpfen, nämlich für die Demokratie, die Rechte und Frei-
heiten der kleinen Nationen.

Beifall für Wilsons Rede.

Washington, 4. April. Nach einer Neuter-
klärung wurde Wilsons Rede im Kongress mit begeisterten
Beifall angenommen. Der Kongress soll heute (4. April) die
Entscheidung über den Kriegszustand in Behandlung nehmen.
Es ist zu erwarten, daß der Kongress sie in einem oder zwei
Tagen beschließen wird.

Das Reuters-Büro meldet weiter, daß Roosevelt,
der sich in Washington war, den Wunsch äußerte, eine
amerikanische Truppe zusammenzubringen und
an die Front in Frankreich zu begeben.

erklärt wird, daß der Kriegszustand mit Deutschland besteht.
Die Verhandlungen der Entscheidung wurden auf den nächsten
Tag verschoben.

Washington, 3. April. Meldung des Reuters-
Büros. Die Führer der demokratischen Partei
haben beschlossen, während Sitzungen im Senat abzuhalten,
bis die Kriegserklärung angenommen ist.

Washington, 3. April. Der Senatsauschuß
für auswärtige Angelegenheiten hat der Resolution der
Regierung zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand
mit Deutschland tatsächlich besteht.

Anschluß der amerikanischen Flotte.
Washington, 3. April. Meldung des Reuters-
Büros. Das Marineministerium gibt bekannt, daß
Maßnahmen getroffen werden zwecks Zusammenwirkens zwi-
schen der amerikanischen Flotte und den Flotten der En-
tente-Mächte.

Die Revolution in Russland.

Das Leben der Zarenfamilie sichergestellt.

Aus Stockholm wird der Frankf. Ztg. berichtet: Wie ich
vernehme, kam zwischen dem Petersburger Arbeiterrat und
der provisorischen Regierung ein Abkommen über die Zu-
kunft des Zaren und der Familie zustande. Die Ueber-
führung ins Ausland geschieht, sobald die Volksstimme
einigenmaßen beruhigt ist, unter allen erforderlichen Maß-
nahmen für die persönliche Sicherheit der Mitglieder des
Haiserhauses. Die Reise geschieht in Anbetracht des ge-
fährdeten Seeverkehrs nicht über einen Hafen der Wirt-
schaft, sondern durch Ständigkeiten. Ob die Ueberföhrung
gerade nach England erfolgt, ist noch fraglich, obwohl
schon jetzt eine Abordnung englischer Offiziere in Jaroslaw
Selo den Auftrag erhielt, die persönliche Sicherheit des
Zaren zu verbürgen. Wie ich erfahre, knüpfen die drei
nordischen Regimenter namens ihrer Staatsoberhäupter an
die inzwischen vollzogene offizielle Anerkennung der vor-
läufigen russischen Regierung gemeinsam die Bedingung des
freien Geleits für die Zarenfamilie bis zur schwedischen
Grenze. Winkow erhielt zu der Vereinbarung die Zu-
stimmung des Arbeiterrates durch Abschickses Dazwischen-
treten.

Diktatur des Kriegsrates.

Amsterdam, 3. April. Das Allgemeine Han-
delsblatt meldet aus Petersburg vom 2. April: Die Wahlen
zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung werden nach
dem allgemeinen Wahlrecht stattfinden. Dies ist aber mit
technischen Schwierigkeiten verbunden, da die Wählerlisten
unvollständig sind. Die Ausarbeitung der Wahlen würde
ungefähr auf dasselbe hinauslaufen wie die Anordnung einer
Vollzählung. Außerdem muß man auf das Wahlrecht der
im Felde stehenden Soldaten Rücksicht nehmen. Das be-
deutet, daß die Diktatoren des Kriegsrates nach englischem
Muster die Einberufung der Verfassungsgebenden Versamm-
lung möglichst lange hinauszuschieben suchen.

Bern, 3. April. Der Petersburger Mitarbeiter
des Corriere della Sera drahtet, die Zusammenkunft der
Vorläufigen Regierung mit der Heeresverwaltung bezwecke
die Prüfung der mit dem Krieg zusammenhängenden inter-
nationalen Fragen, sowie besonders der neuen innern Lage
Russlands; sie sei von großer Wichtigkeit.

Amsterdam, 3. April. Nach einem Bericht
der Times aus dem russischen Hauptquartier ist die Bildung
eines Kriegskabinetts nach englischem Muster beabsichtigt.
Es soll aus dem ersten Minister, den Ministern des Kriegs
und der Marine sowie den Ministern der Landwirtschaft,
Finanzen, des Inneren und der Eisenbahnen, sowie
Menschen als Vertreter der Arbeiter bestehen. Der unter der
alten Ordnung stehende Ausschuss für Landesverteidi-
gung soll daneben mit erneuten Befugnissen fortbestehen.
Die Munitionsarbeiter.

Amsterdam, 3. April. Das Allgemeine Han-
delsblatt meldet aus Petersburg vom 2. April: Die Arbeiter
der Pulverwerke haben sich bereit erklärt, die Arbeit mit
Rücksicht auf die vom Feinde drohende Gefahr fortzusetzen.
In einer Versammlung der Arbeiter wurden die früher
geltenden Arbeitsbestimmungen ergänzt und die Einföhrung
des Achtstundentages sowie die Einhaltung der Fest-
tage im Grundgesetz verlangt. Dieser Grundgesetz soll in der
ganzen russischen Industrie durchgeföhrt werden, nur der
ergänzenden Bestimmung, daß Ueberstunden, die besonders
bezahlt werden müssen, in allen Fabriken, die zur nationa-
len Kriegsindustrie gehören, gestattet sein sollen.

Wilson als Bundesgenosse.

Bern, 3. April. (Nichtamtlich.) Die Agentur
Radio meldet aus Petersburg: Winkow richtete ein Me-
morandum an Wilson mit dem Ersuchen, die Vereinigten
Staaten möchten schnellstens an dem Kriege teilnehmen.
Beschlagnahme der kaiserlichen Güter.

Haag, 4. April. Daily Telegraph meldet aus
Petersburg: Die vorläufige Regierung erließ am Freitag
ein Manifest, wonach der Domänenbesitz, der bisher Eigen-

tum der kaiserlichen Familie war, als Staatsgut er-
klärt wird. Mit dieser Verfügung soll die Lösung der
Agrarfrage vereinfacht und die große und dringende Arbeit
der wirtschaftlichen Mobilisierung, die die Regierungsgruppe
vorbereitet, erleichtert werden.

Bauernunruhen.

Kopenhagen, 4. April. Nach einer Meldung
Politikens aus Stockholm wird aus Laparanda gemeldet:
Eine Anzahl russischer Blätter gibt Gerüchte wieder über
Verföhrung, neue Bauernunruhen herbeizuföhren. Besonders
in einigen Gouvernements werde die Bauernbevölkung
aufgehört, Programme zu veranstalten. Andre Meldungen
bezogen, die Landbevölkung habe Häuser und ganze Wal-
dungen niedergebrannt. Die Bauern weigerten sich in aus-
gedehntem Maße, die Bodensteuer zu bezahlen, indem sie er-
klärten, daß nun der Boden Russlands dem Volk gehöre. Aus
mehreren Gouvernements wird gemeldet, daß die Bauern
sich von „Bäuerchen“ losgesagt hätten und tatsächlich die Ein-
föhrung der Republik verlangten.

Tiefgehende Veränderungen im Heer not-
wendig.

Amsterdam, 3. April. Aus Petersburg wird
gemeldet, daß ein Plan für eine Veränderung in den
Persönlichkeiten der Obersten Heeresleitung bereits ent-
worfen ist. Die Notwendigkeit großer und tiefgehender
Veränderungen wird allgemein zugegeben. Viele Offiziere
sind, nachdem die Mannschaften darüber abgestimmt hatten,
entlassen worden. Die Gründe waren teils Unfähigkeit,
teils reaktionäre Gesinnung, teils ihr deutscher Name. —
Allgemeines Handelsblatt meldet aus Petersburg vom 2.
April: Die Petersburger Garnison hat bekannt gemacht,
daß alle Soldaten und Offiziere, die nicht in bestimmter
Frucht ihren regelmäßigen Regimentsdienst wieder aufneh-
men, als Parteigänger des alten Regimes und als Landes-
verräter zu betrachten seien.

Wahlen für die konstituierende Versamm-
lung.

Bern, 4. April. Petit Parisien meldet aus
Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versamm-
lung sollen spätestens im Frühsommer stattfinden. Einen
früheren Zeitpunkt festzusetzen ist infolge der Schwierig-
keiten bei der Aufstellung der Wählerlisten unmöglich.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 4. April, abends (W. B. Amtlich.)

Berlin, 4. April. Im Westen bei Regenwetter
nur in wenigen Abschnitten lebhafter Artillerietätigkeit.
Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches.

Großes Hauptquartier, 4. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war der Feuerkampf lebhaft.
Besonders von St. Quentin und zwischen Somme und
Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungs-
angriffe fort. Mit blutigen Verlusten erlitten sie
Wunden, der von uns schrittweise freigegeben wurde.
Bei Bapaume an der von Soissons nach Nordosten führen-
den Straße scheiterten nach hartem Feuer einsetzende fran-
zösische Vorstöße.
In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungs-
arbeiten und Verkehr wurde von uns unter Feuer
genommen.

Neun feindliche Flugzeuge u. zwei Heiß-
ballons sind von unseren Fliegern abgeschossen wor-
den.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von
Bavern

Zwischen Meer und Pripiet war die Artillerietätigkeit
in mehreren Abschnitten reg.

Im mittleren Stochod wurde der von den Russen auf
dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Tobalsk
von unseren Truppen, denen beträchtliche Teile in die Hand
fiel, genommen.

Westwärts der Bahn Moczow-Tarnopol steigerte sich
zeitweilig der Geschützkampf.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Geringe Gefechts-tätigkeit.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen den Bahnhof
Berteloh (südöstlich von Bodenau) ausgiebig mit Bomben;
dadurch entstandene Brände wurden durch Windstöße fest-
gelegt.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. April. Generalstabsbericht vom 3. April. Mazedonische Front: Nördlich von Bitola wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgelenkt. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. An der gesamten Front lebhafteste Kriegeraktivität. Rumänische Front: Es ist nichts Neues zu melden.

Der türkische Bericht.

ISTB. Konstantinopel, 3. April. Heeresbericht. An der Sinaitront befindet sich der Feind im Rückzuge nach Südwesten.

An der Kantafusfront Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen, wobei der Feind verlustreich zurückgeschlagen wurde.

In Mazedonien führten unsere Truppen einen glücklichen Erkundungsvorstoß aus, durch welchen sie die Franzosen aus mehreren ihrer vorgeschobenen Stellungen warfen und drei Maschinengewehre erbeuteten. Starke Gegenangriffe des Feindes wurden mit Verlusten für ihn abgewiesen. An der übrigen Front kein Ereignis.

Der engl. Angriff auf Ostafrika mißlungen.

ISTB. Berlin, 3. April. (Nichtamtlich.) In dem englischen Rundfunk Carnadon vom 1. April 1 Uhr vor-mittags berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regenzeit die klimatischen Verhältnisse, besonders in der Gegend der Küste, neue ausgedehntere Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benutzt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die zukünftige Kriegsführung umzugestalten und Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei dem Rückzuge zerstört wurden. Diese Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Ostafrika, die von schweren Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein Eingeständnis des völligen Mißlingens des britischen Angriffes auf die deutsche Kolonie, deren endgiltige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt worden war.

Der neue U-Boot-Krieg.

ISTB. Christiania, 4. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls aus Bilbao an das norwegische Ministerium des Meeres wurde der Bergener Dampfer Jarmana (1386 Tonnen), mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Bilbao unterwegs, von einem deutschen Tauchboot versenkt. — Der Toensberger Dampfer Gavlyst (532 Tonnen), in Ballast von Sandeijord nach England unterwegs, wurde am Montagabend westlich von Indesnoes versenkt. — Der Berner Dampfer Mauranger, der am 20. Dezember mit einer Ladung Reis von Pomaton nach England abgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann; die Ladung war für 550 000 Kronen versichert. — Der Dampfer Konjul Persson, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem Tauchboot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von einem Tauchboot aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden blieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Gungund unbekannter Namens in Brand gesetzt. Das Schicksal seiner Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des Konjul Persson an Bord eines Dampfers aus Borggrund gebracht und dieser gesunken, die Reise nach England zu unterbrechen und zurückkehren.

Norwegens Verluste.

ISTB. Christiania, 4. April. Laut Idens Tegn sind seit dem 1. Februar 105 norwegische Schiffe von zusammen 166 000 Tonnen Gewicht versenkt worden, hiervon allein im März 64 Schiffe mit 103 000 Tonnen. Die norwegische Flotte ging seit Neujahr um 149 Schiffe mit 233 000 Tonnen Gewicht zurück. Laut Norges Handels og Skifartsideade fielen seit Anfang März sieben norwegische Dampfer dem Versuch, Kohlen und Reis aus England nach Norwegen zu holen, zum Opfer.

Das letzte U-Boot.

ISTB. Berlin, 3. April. Der französische Rundfunk (Effekturm) vom 1. April bringt u. a. folgende Meldung unter der Überschrift: Die Deutschen räumen den Verlust eines Unterseebootes ein:

Die deutschen Zeitungen melden den auf hoher See erfolgten Tod des Kapitänleutnants Hans Vug, der einer der bekanntesten Unterseebootkommandanten in Deutschland war. Es handelt sich hier offenbar um das U-Boot, ein Unterseeboot verloren zu haben.

Dieser ausgerechnet am 1. April in die Welt geschickte französische Rundfunk findet seine einfache Widerlegung durch den Hinweis auf die Tatsache, daß das Unterseeboot des berühmten vortrefflichen Kommandanten unter neuer Führung weiter erfolgreich an der Arbeit ist.

Deutschland.

Erleichterungen für Zivilgefangene in England.

ISTB. London, 4. April. Es wird amtlich bekannt gegeben, daß Maßnahmen getroffen worden sind, nach denen ausgewählte österreichisch-ungarische, türkische und in besonderen Fällen deutsche Zivilgefangene, die eine gute Führung aufweisen und von denen man annehmen kann, daß sie vertrauenswürdige Männer sind, jetzt auf Ehrenwort aus den Gefangenenlagern entlassen werden können zu einer Beschäftigung, die mit der Kriegstätigkeit nicht in Beziehung steht. Solche auf Ehrenwort entlassene Gefangene müssen sich zweimal wöchentlich bei der Polizei melden. Die Arbeitgeber müssen ihnen den üblichen Lohn bezahlen, den sie englischen Arbeitern für die gleiche Arbeit zahlen müßten.

Rückkehr des Reichskanzler nach Berlin.

ISTB. Berlin, 4. April. Der Reichskanzler ist nach zweitägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier wieder in Berlin eingetroffen.

„Die Revolution in Berlin“.

Man schreibt der Köln. Ztg. aus der Schweiz: Die Berliner werden sicherlich sehr erstaunt sein, zu hören, daß in ihrer Stadt eine Revolution stattgefunden hat. Sie haben nichts davon gemerkt, aber in Amsterdam, Genf und Lausanne hat man die „schweren Unruhen“ wahrgenommen. Berlin dürfte doch nicht hinter Petersburg zurückbleiben! Es mußte auch eine Revolution haben, über

die die Franzosen ebenso „verrückt vor Freude“ werden können, wie sie es — nach dem Ausspruch Herres — über die Ereignisse von Petersburg geworden sind. Was man wünscht, das drückt man gern. Daher waren am 24. März in der ganzen Schweiz — auch in der deutschen — an den Zeitungsständen große flammendrote Plakate der Gazette de Lausanne zu sehen, mit der Aufschrift: „La revolution a Berlin“. Sider hat man in der welschen Schweiz massenhaft die Nummer 82 der genannten Zeitung vom 24. März gekauft, in der sich diese durch ein Privattelegramm aus Bern melden ließ: „Nach in Bern im Verlauf des Freitags eingetroffenen Nachrichten bestätigt es sich, daß schwere Unruhen in Berlin ausgebrochen sind.“ Der Korrespondent der Gazette de Lausanne in Bern hatte vernommen, die Times oder den „neutralen“ Telegraphen studiert.

Denn das Journal de Geneve beruft sich für seine Nachricht über die Berliner Revolution, die es gleichfalls in seiner Nr. 82 vom 24. März (wenn auch, vorsichtiger als die seiner Lausener Schwester, mit einem Fragezeichen versehen) meldet, auf folgende Londoner Meldung vom 23. März: „Man berichtet der Times aus Amsterdam: Der Telegraph erfüllt aus Oldenzaal, daß gemäß Gerüchten (!), die in der deutschen Grenze umlaufen, am Montag in Berlin schwere Unruhen begonnen hätten. Er berichtet, daß Truppen nach der Hauptstadt geschickt worden sind. Es ist unmöglich, eine Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten.“

Den letzten Satz seiner sensationellen Meldung glauben wir dem Journal de Geneve aufs Wort, denn derartig bide Verhandlungen kann eben unmöglich jemand bestätigen.

England.

Meinungsverschiedenheiten im nationalen Hilfsdienst.

ISTB. Rotterdam, 3. April. (Nichtamtlich.) Der Neue Rotterdamse Courant meldet aus London, daß Ministerium für den nationalen Hilfsdienst teilt mit, daß

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

Jenderson und Milner, die beauftragt sind, eine Untersuchung über die Tätigkeit des Ministeriums anzustellen, die Aufgabe haben, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerium für den nationalen Hilfsdienst und dem Arbeitsministerium über die Einberufungen zum Heresdienst zu schlichten.

Russen ins englische Heer.

ISTB. London, 3. April. (Nichtamtlich.) Morning Post meldet, daß, falls die neue russische Regierung ebenso wie die frühere keine Bedenken gegenüber der Einstellung russischer Untertanen in die englische Armee haben sollte, ein Gesetz eingebracht werden wird, in dem die Regierung zur Registrierung dieser russischen Untertanen ermächtigt wird. Die Anzahl russischer Untertanen in England beträgt 25 000.

Warnung vor der Vogel-Strauß-Politik.

ISTB. Berlin, 3. April. A. G. Gardiner schreibt in den Daily News: Ich male nicht gerne schwarz in schwarz, aber, wenn wir uns nicht bemühen, die Absichten der Deutschen gegen uns zu ergründen, gehen wir unserer Vernichtung entgegen. Stehen wir nicht die Köpfe in den Sand? Minister Garson erklärte, von jetzt an die volle Wahrheit über die Wirkung des deutschen U-Bootkrieges sagen zu wollen, statt dessen verschweigt er noch unendlich viel mehr als früher. Darf man die Nation mit verbundenen

Augen ins Unglück laufen lassen? In unserer Not bekümmern wir uns weder um das Ernährungsvermögen noch um die Schiffsraumfrage. Jede Werkstätte wird herbeigeholt. Auch dann bleibt die Lage unbeherrschbar, da die Wirkungen dieser Maßnahmen erst in Monaten eintreten können. Der Aufruf zu einer freiwilligen Verbrauchsbeschränkung mehr als er nützte, er schränkte den Fleischkonsum ein und erhöhte den Brotverbrauch. Dabei ist unser Brot bei uns knapp. Jetzt sollen auch noch unsere halbebrotte kontrolliert werden. Erkennt man nicht, daß nur durch eine gerechte Einteilung der Lebensmittel zu schaffen ist?

Frankreich.

Schlechte Ernteaussichten.

ISTB. Bern, 3. April. (Nichtamtlich.) Die Aussichten für die diesjährige Ernte sind, wie Bern meldet, noch viel schlechter als im Vorjahr. Der Stand sei nur in 5 Departements gegen 24 im Vergleich. In 44 seien die Aussichten mittel, in 23 mangelhaft. Auch für Korn, Hafer, Gerste und Weizen seien die Ernteaussichten nicht zufriedenstellend.

Schweiz.

Verlängerung des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland.

Bern, 3. April. Meldung der Schweizerischen Pressenagentur. Gegenwärtig werden in Bern Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens geführt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern. Deutscherseits sind die Verhandlungen von den Mitgliedern der Handelskommission der deutschen Botschaft geführt. Ihr Ergebnis wird dem Abchluß mitgeteilt werden.

Der Gelder hat und zeichnet nicht — In großer Zeit, ein kleiner Wicht! Soll.

Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.

Telephonische Nachrichten.

Verschärfung der Blockade.

ISTB. London, 4. April. Neuntermeldung der Chronicle meldet: In politischen Kreisen hält man die sofortige Verschärfung der Blockade für wahrscheinlich. Folge der Teilnahme Amerikas am Kriege.

Versenkt.

ISTB. Kopenhagen, 4. April. Die dänische Seefahrtsgesellschaft hat von dem Ministerium der Marine die Nachricht erhalten, daß der dänische Dampfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft, von England nach Mark mit Stückgut unterwegs, versenkt worden ist.

Das russische Linien Schiff Paul 1 schwer beschädigt.

ISTB. Berlin, 5. April. Der Vokalanz meldet, daß bei den Unruhen der Ostseemarine das Linien Schiff Paul 1. schwer beschädigt und in Reparatur über ein Jahr beanspruchen werde.

Opfer der Umwälzung in Rußland.

ISTB. Berlin, 5. April. Ueber andere Opfer der Umwälzung des alten Regimes berichtet die Post. Jtz., der Hofminister Fredericks sei infolge der kranken Admiral Kartzow hat einen Selbstmord verübt, ebenso der Gerichtspräsident der Marine.

Kleine Chronik.

Erbsen als Umzugsaut. Schiebungen sind in man in Demmin auf die Spur gekommen. Der linier Kontinentpächter hatte vier Jahren Erbsen in demnigung des Kreisamtes auf gekauft und in Möbelwagen umladen lassen, um sie als Umzugsaut zur Beförderung zu übergeben. Die Erbsen von dieser Schiebung Kenntnis erhalten hatte, ließ die belwagern öffnen und fand etwa 100 Zentner Erbsen. Untersuchung ist eingeleitet; man glaubt, daß Personen an der Schiebung beteiligt sind.

Eine Forschungsinstitut für Geschichts- und alle damit in Zusammenhang stehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Jena begründet worden. An der Spitze des Instituts der Staatsminister Dr. jur. Clemens v. Delbück wissenschaftliche Leitung ist dem Historiker Prof. Dr. Menz übertragen worden.

Einrichtung zweier Raubmörder. In der berg a. d. W. wurden die Arbeiter Uel und am 25. Mai vorigen Jahres einen Schnitzmesser beraubt hatten und am 16. Oktober vom Schwurgericht Tode verurteilt worden sind, durch d. n. Scharzhut am Magdeburg hingerichtet.

Schlachtung eines Elefanten. Ein schlagel Schachtohof in Dresden wurde ein Elefant geschlachtet. Das Tier, das einem Zirkusdirektor als bössartig geworden und mußte getötet werden. Es wog Schlachtgewicht von 55 Zentnern. Die Haut, die wog, ergab einen Preis von 1000 Mark. Die schau ergab ein günstiges Resultat. Das Fleisch, das schmad dem Bullenfleisch gleichkam, wurde für 9000 Mark angekauft. Die Dresden also Gelegenheit haben, Elefantenfleisch zu essen.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Bestandsaufnahmen der Reichsbelleidung. Wenn in einigen Orten durch unvorhergesehenen in der Zustellung ein Teil der nachgeforderten für die Bestandsaufnahmen der Reichsbelleidung Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren nicht angeliefert werden konnte, so entbieten die nicht von der allgemeinen Weidespacht. Die pflichtigen müssen die Weidestarten nachträglich für sie zuständigen Stellen anfordern, nach dem nach den Beständen am Montag, sonst aber nach augenblicklichen Beständen ausfüllen und die Stellen abliefern, die mit dem Einkommen trägt sind.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Butter-Verkauf.

Auf die für die Zeit vom 2. April bis 8. April gültigen Fettmarken wird am Samstag, den 7. d. Mts. bei W. Bräutigam, Ed. Wilhelm und Fr. Reibhöfer Butter verkauft.
Bad Ems, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Fleischheuteverteilung und städt. Fleischverteilung.

Die Menge Fleisch und Fleischwurst, die von den Metzgermeistern in dieser Woche abgegeben werden darf, beträgt:

a) 250 Gramm Schlachtwiechfleisch mit eingewachsenen Knochen auf die Fleischmarken Nr. 1 bis 10 einer Fleischvollkarte.

b) 125 Gramm Schlachtwiechfleisch mit eingewachsenen Knochen auf die Fleischmarken 1 bis 9 einer Kinderkarte.

An Stelle der vorsehend festgesetzten Fleischmengen darf die doppelte Menge Fleischwurst — Blut- und Leberwurst — abgegeben werden.

Die Metzgermeister haben die Fleischmarken spätestens am Samstag, den 7. d. Mts., im Rathaus abzuliefern.

Bad Ems, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Eiern.

Auf die Eiermarken Nr. 5 der Eierkarte enthält 1 Ei. Künftig zu haben bei W. Bräutigam, Fr. Reibhöfer und Ed. Wilhelm am Samstag Nachmittag.

Bad Ems, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Heringen.

Wir haben der Firma A. Kauth und Johann Böh und dem Konsumverein Emserhütte Heringe zum Verkauf überwiesen. Der Verkauf erfolgt nur gegen Vorlage der Lebensmittelkarte (graue Karte), auf der von dem Verkäufer handschriftlich vermerkt werden muß, wieviel Heringe abgegeben wurden. Die Verkäufer dürfen abgeben:

1. Familien bis zu 2 Personen 1 Stck.
2. Familien bis zu 5 Personen 2 Stck.
3. Familien von mehr als 5 Personen 3 Stck.

Bad Ems, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Teigwaren und Graupen.

Auf einen Nummerabschnitt 32 der Lebensmittelbezugscheine der Stadt Bad Ems entfallen 125 Gramm Teigwaren oder Graupen. Künftig zu haben bei G. M. W. Lintgen, Bach, Heinrich Paul Witte, J. Neumann, H. Thämer, O. Ledemann und Konsumverein Emserhütte am Samstag, den 7. d. Mts. Graupen haben nur die durch Everdrud bezeichneten Geschäfte erhalten.

Bad Ems, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von getrockneten Steckrüben.

Auf einen Nummerabschnitt 31 der Lebensmittelbezugscheine der Stadt Bad Ems entfallen 250 Gramm getrocknete Steckrüben, die am Samstag, den 7. d. Mts., in den sämtlichen hiesigen Kolonialwarenhandlungen käuflich zu haben sind.

Bad Ems, den 4. April 1917.

Der Magistrat.

Befetzung einer Lehrerin-Stelle.

An der hiesigen Volksschule ist die Stelle einer evangelischen Lehrerin bald zu besetzen.

Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind bis zum 1. Mai 1917. 38. an uns einzureichen.

Ein Abdruck der Befolgsordnung wird auf Wunsch mitgeteilt.

Wir bemerken, daß die anzustellende Lehrerin den Turnunterricht für Mädchen zu erteilen hat.

Bad Ems, den 3. April 1917.

Der Magistrat.

Volkssbad.

Das Volkssbad ist am Karfreitag, den 3. d. Mts., geschlossen und am Ostersonntag, den 8. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Bad Ems, den 4. April 1917.

Der Magistrat.

Nachruf.

Am 3. April verschied nach kurzem Kranken sein unser allverehrter langjähriger

1. Vorstehender und Gründer

Herr Pfarrer Hendeman.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen großen Förderer unseres Vereins. Er war stets bereit, uns hilfreich zur Seite zu stehen. Der Verein wird seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Der Vorstand

des Ev. Kirchengesangsvereins Bad Ems.

Bad Ems, den 5. April 1917.

[2369]

Aufruf.

Zeichnet Kriegsanleihe! Schließt Kriegsanleiheversicherungen ab!

Diese Geldanlage hilft unsere Feinde besiegen und sie ist ein gutes zinsbringendes Geschäft!

Jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, will, daß wir in dem seit 2 1/2 Jahren geführten, uns aufgedrungenen Kampf gegen eine Uebermacht von Feinden auf der ganzen Erde siegreich bleiben, daß wir einen Sieg erringen, der uns gestattet, unsern Feinden die Bedingungen vorzuschreiben, die notwendig sind, um künftig vor diesen Feinden Ruhe zu haben. Siegen wir nicht, so werden wir auch künftig keine Ruhe haben und der Kampf wird von neuem entbrennen. Unterliegen wir in diesem furchtbaren Kampfe, so wird unser deutsches Vaterland eine Wüste werden, wie es schon in früheren Jahrhunderten gewesen ist, als sich welches Volk auf deutschem Boden tummelte. Die deutschen Stämme auspreßte und dies immer wiederholte, sobald nur wieder ein geringes Maß von Wohlstand in deutschen Ländern entstanden war. Daß uns dies auch jetzt bevorstehen würde, haben unsere Feinde oft genug in ihren Parlamenten und in den Tageszeitungen angekündigt.

Den deutschen Militarismus wollen sie vernichten!

In diesen Worten sind alle ihre Machepläne verborgen. Was steht uns darnach bevor? Eine Kriegsentscheidung müßten wir bezahlen, die unser ganzes National-Vermögen aufsaugen würde. Unser ganzes Land würde von den Feinden auf Jahrhunderte so belastet, daß wir wie Sklaven für unsere Feinde arbeiten müßten.

Aber wir werden siegreich bleiben, wenn unserer Regierung und unserem Heere die Mittel gegeben werden, die notwendig sind, um den Kampf mit aller Kraft weiterführen zu können, bis unsere Feinde niedergelagert sind.

Worin bestehen diese Mittel?

In Geld, Geld und nochmals Geld!

Unsre Heldengrauen rufen:

Sorgt für ausreichende Munition, sorgt für Granaten und alle übrigen Kampfmittel, dann werden wir den Feind besiegen. Flammende Worte, die wir beherzigen müssen. Aber dazu gehört Geld!

Das Geld zusammen zu bringen, kann nicht schwer halten, denn es ist in unserem Vaterlande vorhanden. Es muß gegen gebotene gute und sichere Zinsen dem Reiche geliehen werden.

Kann es in unserem Vaterlande, wo jeder Einwohner mindestens eine gute Volksschule besucht hat, kann es doch noch Bürger geben, die da glauben, das Geld, das sie dem Vaterlande leihen, sei gefährdet? Man sollte nicht glauben, daß ein solcher Gedanke aufkommen könnte. Leider ist es aber doch noch so. Darum Ihr alle, die Ihr bereits Kriegsanleihe gezeichnet habt, laßt Euren persönlichen Einfluß aus auf alle die Laien, in Sorge um ihr Geld befindlichen Mitbürger, überzeugt sie, daß das Geld unbedingt sicher steht. Unser deutsches National-Vermögen, unser Handel, unsere Industrie, unsere Landwirtschaft, unsere ganze Volkskraft, die nach diesem Kriege von neuem aufblühen werden, bürgen dafür, daß jedem das Seine erhalten bleibt und daß jedem das Kapital und die Zinsen, wie versprochen, gezahlt werden.

Darum nochmals auf zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe!

Wer nicht größere Summen zeichnen kann, zeichne kleine! Eine leichtere Art, Kriegsanleihe zu zeichnen, ist der Abschluß einer Kriegsanleiheversicherung bei der Nassauischen Landesbank. Bei der hiesigen Bankstelle und im Rathaus wird hierüber Aufklärung gegeben.

Wir Unterzeichneten bitten unsere Mitbürger, jeder nach seinen Mitteln, Kriegsanleihe zu zeichnen oder Kriegsanleiheversicherung abzuschließen.

Bad Ems, den 5. April 1917.

D. Balzer, Rentner. Bleichrodt, Schreinermeister. Curschmann, Rentner. Ebner, Rentant. Ermisch, Hotelbesitzer. Fließ, Rentner. Gerhardt, Rektor. Graef, Hotelier. Hinkel, Marktscheider. Hein, Schriftleiter der Emser Zeitung. J. H. Hermann, Landwirt. Jorg, Schneidermeister. Krippner, Peripheriedirektor. Lang, Rentant. Lichte, Möbelhändler. S. Löwenstein, Rentner. C. L. Vog, Kaufmann. Heber, Ingenieur. Walzender, Rektor. Menges, Hauptlehrer. Rabbe, Rentner. Pehl, Amtsgerichtssekretär. Pfeffer, Kontorist. Rief, Bade- und Brunnendirektor. Schubert, Dr., Bürgermeister. Stehr, Geh. Justizrat. Schwarz, C., Rentner. Wegmann, Professor.

Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet Samstag in den bekannten Verkaufsstellen, in nachstehender Reihenfolge statt:

- 8-9 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 501-1000
- 9-10 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1001-1500
- 10-11 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1501-2000
- 2-3 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2001-2500
- 3-4 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2501-Ende
- 4-5 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1-500

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten.

Dieg, den 3. April 1917

Der Magistrat.

Lebensmittelstelle.

Das Betreten fremder bestellter Acker und Wiesen, sowie das freie Umherlaufen des Federviehes auf bestellten Aekern und Wiesen ist verboten und wird bestraft.

Freiendieg, den 4. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Perfekte Maschinenschreiberinnen

die im Bürodienst durchaus bewandert sind, stellen
Ers. Bat. N. 3. N. 25, Dieg.
Selbstgeschriebener Lebenslauf, polizeiliches Zeugnis, Zeugnisabschriften sind zu richten an den
d. Bat.

Bachmeister, Musseher, sowie Drechsler Schlosser und Schreiner

für größere Erz-Aufbereitung nach Schiefer Gegend schön, Verpflegung gut.

Nur schriftliche Angebote mit Angaben über sprüche Familienverhältnisse, Auskunftsquellen und gängenheit an

Verdingenieurern
Dieg, a. d. Lahn —

Lanz-Milchschlender

in jeder Größe, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar

M. Levita, Holzappel

Fernsprecher Nr. 9.

Stodfisch

frisch einetroffen bei [2373]

Albert Kauth, Bad Ems.

Zu verkaufen

1 Transport Kührerhaus, 1 großer Gashälter, 20 Johannisbeerbäume, [2369] Brandackerstr. 32 I, Ems.

Zwei trachtige belgische Kaninchen

zu verkaufen Näheres [2368] Erzbacherstr. 3, part., Ems.

Zu Hause, Ems, Näheres [2367] 41, Lind Erdgesch., 2 u. 3. Stock je 6 Räume mit Zubehör zu verm.

Erde Ems, Nassau Lahn.

Junges Mädchen,

20 Jahre alt, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt, ohne gegenständige Vergütung; vollster Familienanschluss Bedingung [2367]

Helene Breden, Wobesberg, Noltestr. 38.

Suche für sofort ein ordentliches

Stundenmädchen

oder Stundenfrau für die Zeit von 11 Uhr vorm. [2365] Frau Dr. Meuser, Bad Ems, Lahnstraße 26.

Stundenmädchen

für Hausarbeit zum 15. April gesucht. [2363] Frau Kirchberger, Bad Ems.

Ich such nicht zu junges

Mädchen

es auch tagelänger gesucht. Lohn 20 M. Frau C. Meier, [2366] Neues Badhaus Nr. 1, Ems.

Inverlässiges

Mädchen oder Frau

wegen Erkrankung sofort zur Ausbille, event. auch in dauernde Et für halbe Tage in ti. bef. Haushalt gesucht.

Wo, zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

Inverlässiges

Mädchen

(auch Land) für Haus und Feld sofort gesucht [2338] Näheres Geschäftsstelle.

Anständiges

Mädchen

für H. Haushalt nach Wiesbaden gesucht. Nähe [2361] Jäger, Dieg, Rosenstr. 15.

Bürogehilfe,

militärfrei oder kriegsbeschädigt, zum sofortigen Eintritt gesucht. E. forderlich: Gute Ausb.-ungsgabe, flotte Hand-schrift und Fertigkeit in der Stenographie. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehalts-anprüchen sind an das Landratsamt in Dieg zu richten.

Der Landrat.

Formerlehrlinge

werden angenommen. Steigende Vergütung während der Lehrzeit.

Limburger Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Theodor Dhl. [2372]

Kraftiger (radfahrkundiger) Burische

gesucht. [2363]

Schade & Füllgrabe,

Dieg (Lahn).

Krieger

„Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 7. d. Mts.

abends 8 1/2 Uhr

Appell

im Vereinshaus

Die Kameraden werden zu zahlreichem Erscheinen geladen

Der Vorstand,

C. L. Vog, 1. Vorsitz.

Stodfische

bei W. Glasmann, Dieg

Milchschlender

in allen Preislagen bei

A. Born, Bad Ems

Telefon 294

Uns- und Beren

gebrauchter Möbeln und

Wohn- u. Geschäftsmö-

richtungen

Ems, Lahnstr. 21 in Dieg

Kirchliche Nachrichten

Nassau.

Evangelische Kirche

Karfreitag

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Wirkung des Krie-

gers des d. Reichs

Die Kollekte ist für die

nisse der Gemein-

Nachm. 2 Uhr: Ev. M.

Nachm. 5 Uhr: Ev. M.

Herr Pfarrer

Sonntag, 8. April, 1. Ch.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Wirkung des Krie-

gers des d. Reichs

Herr Pfarrer

Kollekte für die

weiden des Reichs

Nachm. 2 Uhr: Ev. M.

Die Amtshandlungen

Herr Pfarrer

Montag, 9. April, 1. Ch.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Wirkung des Krie-

geranden: Ev. M.

Nachm. 2 Uhr: Ev. M.

Dieg.

Evangelische Kirche

Freitag, den 6. April, 1. Ch.

Vorm. 8 Uhr: Ev. M.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Vorbereitung und

Abendmahl

Mittags 2 Uhr: Ev. M.

Abends 5 Uhr: Ev. M.

mit Ansprache. Ev. M.

Sonntag, 8. April, 1. Ch.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Vorbereitung u. Feier

Abendmahl

Abends 5 Uhr: Ev. M.

Montag, 9. April, 1. Ch.

Vorm. 8 Uhr: Ev. M.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Vorbereitung u. Feier

Abendmahl

Mittags 2 Uhr: Ev. M.

Abends 5 Uhr: Ev. M.

mit Ansprache. Ev. M.

Sonntag, 8. April, 1. Ch.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Vorbereitung u. Feier

Abendmahl

Mittags 2 Uhr: Ev. M.

Abends 5 Uhr: Ev. M.

mit Ansprache. Ev. M.

Sonntag, 8. April, 1. Ch.

Vorm. 10 Uhr: Ev. M.

Vorbereitung u. Feier

Abendmahl

Mittags 2 Uhr: Ev. M.

Abends 5 Uhr: Ev. M.